

Altjahres Abschied.

Silvester-Elzige von Friede von Boettcher.

Schnee überall, wohin das Auge blüht, Felder, Wege und Gräben...

Durch die eisse Winterkälte schreit ein Wanderer mit gebeugtem Rücken...

Seine Schritte sind gleichmäßig, wie der Pendelschlag der Uhr...

„Griß Gott, Meister, wohin so eilig?“ rufst du eine frische Stimme...

„Da bist du schon,“ sagt der Alte mit Behmut, „aber deine Zeit ist noch nicht da...“

„Und wie sie sich rühen zu meinem Empfang,“ unterbrach ihn der Jüngling mit frohendem Lächeln...

„Wohl werden sie die entgegenjubeln, wie sie mit mir vor zwölf Monaten taten, aber auch du wirst viele enttäuschen.“

„Sieh, hier in diesem Dorfe schläft fast alles, nur wenige Lichtlein blitzen dort geboren zum Pfarrhaus.“

Der Jüngling schaudert zusammen und der Alte zieht ihn fort.

„Sieh das Leben in den Straßen, wie die Menschen wogen und sich schüteln, wie die Wagen durch die Straßen jagen...“

„Siehst du, die beiden habe ich zusammenbringen dürfen, die segnen mich und bilden voll froher Hoffnung in die Zukunft.“

„Hörst du, jetzt fange sie mir ein Abschiedslied. Wie es uns nachklingt in die dunkle Winternacht!...“

lung noch nicht, Gott gebe, daß du sie ihm bringen darfst.“

Der Jüngling seufzte. „Du hast deinen Lauf noch nicht begonnen und seufzest schon!“

„Vor in der schönen Villa, welche heiteres Bild! Wohlstand und Wohlgehen in den weiten Räumen.“

„Schau, dort im Konior wird noch gearbeitet. Ein Mann sitzt über große Bücher gebeugt und rechnet...“

„Fort! fort!“ Da drüben grüßt mich noch einmal die Lampe aus dem engen, kalten Kammerlein.

„Das eine sollt' in seiner Runde Kreis kein Schaffen segnen und zur Reife reifen.“

„O Nacht der Wende, wieviel Wünschelein kein Herz dir zu! Wie viele sind verlobert.“

„Die Zukunft lodt, Kling'! stolzes Herz, bleibst du dir treu, hält auch das Jahr dir Kreuz!“

„Sie tanzten durchs Leben,“ sagt der Jüngling mit frühlichem Lachen und will stehen bleiben, doch der Alte facht seine Hand.

„Sie sahen das Leben in den Straßen, wie die Menschen wogen und sich schüteln, wie die Wagen durch die Straßen jagen...“

das Umfingen der Kreiche ab, die mehfällig geöhlich weniger bekannte Weihnachtschorale...



Das Umfingen der Kreiche ab, die mehfällig geöhlich weniger bekannte Weihnachtschorale...



In der Silvesternacht.

Von Carl Busse.

Heut' soll es warm sein... Wie ein Quakenstich Den Flammen vor, die Jhu auf Weite Wald singt das Holz in Strohwech und Leid.

Das eine sollt' in seiner Runde Kreis kein Schaffen segnen und zur Reife reifen.



Die Wohltäterin.

Silvester-Elzige von Helene Lang-Anton.

Frau v. Semler sah an ihrem Schreibtisch und erledigte ihre Korrespondenz.

„Hörst du, jetzt fange sie mir ein Abschiedslied. Wie es uns nachklingt in die dunkle Winternacht!...“

Besonders das letzte, die Heimkehr der Sieger, begrüßt von Frauen und Kindern, wurde jubelnd aufgenommen.

Frau v. Semler war mit sich zufriedenen. Sie fühlte, daß sie etwas Gutes geleistet, und das war ihr mehr als das Schmeichelhafte...



Neujahr bei den Kalmücken.

Von Hedda von Schmid.

Die Kalmücken, die in der südrussischen Steppe, an der Wolga nomadisieren und sich zum Buddhaismus bekennen...

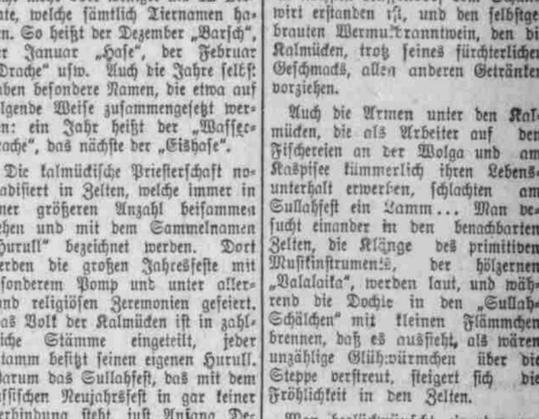
„Hörst du, jetzt fange sie mir ein Abschiedslied. Wie es uns nachklingt in die dunkle Winternacht!...“



Neujahr bei den Kalmücken.

Von Hedda von Schmid.

Die Kalmücken, die in der südrussischen Steppe, an der Wolga nomadisieren und sich zum Buddhaismus bekennen...



Neujahr bei den Kalmücken.

Von Hedda von Schmid.

Die Kalmücken, die in der südrussischen Steppe, an der Wolga nomadisieren und sich zum Buddhaismus bekennen...

„Hörst du, jetzt fange sie mir ein Abschiedslied. Wie es uns nachklingt in die dunkle Winternacht!...“

Aller Neujahrsbrauch.

In einigen Gegenden der Provinz Sachsen, und zwar im niedersächsischen Teile, haben sich durch die Abgeschiedenheit zum Teil ganz eigenartige Gebräuche in der Neujahrsnacht erhalten.

Neujahrslied.

Mit der Freude zieht der Schmaech Täuschlich durch die Zeiten, Schwere Stürme, milde Weste, Wangen Sorgen, frohe Feste Wandeln sich zur Seiten.

„Hörst du, jetzt fange sie mir ein Abschiedslied. Wie es uns nachklingt in die dunkle Winternacht!...“

